

machte, folgende Fragen gestellt: „Sie sind in der Aquatorialprovinz doch nicht verhungert? Sie haben also dort zu leben gehabt. Wobon haben Sie gelebt?“ — „Von den Steuern.“ — „In welchem Namen haben Sie dieselben erhoben?“ — „Namens des Hebräer.“ — „So haben Sie doch also Steuern zu legen. Wo ist die? In dieser Richtung muß notwendigermode auch ein Gehalt als Ausgabe verzeichnet sein.“ Und in diesem Tone gehen die Fragen weiter, welche alle auf die Untertanen hinauslaufen: Erst soll Eim in seine Bilanz setzen über den Staatshaushalt seiner Provinz, dann wollen wir weiter sehen. Am Ende verlangt die egyptische Regierung das Eim gar noch Geld heraus. Der Pascha hat in letzter Zeit jedenfalls recht kräftige Erfahrungen zu machen gehabt nicht nur mit seinen „Vertreter“, sondern auch mit seiner hohen Auftraggebern, deren Dank er in vollem Maße verdient zu haben glaubt.

Wien, 31. Mal. Der Prinzregent ernannte den Staatsminister des kaiserlichen Hauses und des Äußeren Freiherrn v. Crellsheim zum Vorsitzenden im Ministerialrat und den Polizeipräsidenten Dr. v. Müller zum Kultusminister. Der Finanzminister Dr. v. Nibel wurde in den erblichen Adelsstand erhoben. — Der Prinzregent genehmigte durch kaiserliche Handschreiben das Entlassungsgesuch des Ministers v. Luz und übertrug demselben seine warmherzige unter gleichzeitiger Überweisung zur Kasse der Staatskasse im Extradienst.

— Das Handschreiben des Prinzregenten an Luz lautet:

„Ihr Schreiben mit der Enthebungsbittte erfüllt mich mit tiefem Schmerzlichen Empfindungen. Zu den höchsten Aemtern und Würden des Staates in hervorragendem Maße berufen, haben Sie in treuester Hingabe an Krone und Land Ihre volle Kraft eingewandt. Einzig und allein der Umstand, daß Sie sich selbst den Anstrengungen Ihres verantwortungsvollen Dienstes nicht mehr gewachsen fühlten und von längerem Verbleiben in der Aktivität die ernstlichsten Gesährdungen Ihrer Gesundheit zu besorgen haben, vermag mich zu bestimmen, Ihrer Bitte zu entsprechen. Ich hoffe zuversichtlich, daß sich durch Forthaltung von Aufregungen Ihr Befinden bessert und Sie in der Rückermünderung an ein so verdienstreiches Leben die Kraft in sich finden, noch lange Jahre in der Reichsratskammer zum allgemeinen Nutzen thätig zu sein. Meine innigsten, herzlichsten Wünsche begleiten Sie und die Ihrigen fort und fort. Es drängt mich, Ihnen in diesem für mich schmerzlichen Augenblicke ein äußeres Zeichen der besonderen Wertschätzung zu geben, die ich in so hohem Maße für Sie hege. Ich überreichte Ihnen daher meine lebensgroße Marmorbüste und verleihe bei Ihrem Eintritt in die Reihe der Staatsräthe des außerordentlichen Dienstes die Preisempfangung Ihres Titels und Ranges als eines Staatsministers. Seien Sie versichert, daß es mich immer freuen wird, Sie zu sehen, und daß ich Ihnen stets mit kühnster Freundschaft zugehen bin.“

An den Finanzminister Nibel richtete der Prinzregent folgendes Handschreiben:

„An der Seite des Ministers Luz haben Sie in unerschütterlicher Treue die Aufgabe des Landes die erprießlichsten Dienste geleistet. Ich hege das größte Gewicht darauf, daß mit Ihrer bewährten Kraft auch für die Folge erhalten bleibt. Mit dem Ausbruch dieses lebhaften Wunsches erhebe ich Sie in dankbarer Anerkennung Ihres so verdienstvollen Wirkens in der erblichen Reicherrathshand.“

Ein drittes Handschreiben an den Minister des Äußeren v. Crellsheim lautet:

„Ich bestimme bei diesem Anlasse, daß der Vorsitz des Ministeriums fortan von dem jeweiligen Minister des kaiserlichen Hauses und des Äußeren geführt wird, und ernenne Sie demgemäß zum Vorsitzenden. Gerne gebe ich der vorerwähnten Denke, welche Sie selber in mehr als zehnjähriger Leitung des Haus- und Außenministeriums geleistet haben, und verleihe Sie unter dem Ausdruck meines vollsten Vertrauens der kühnsten Bestimmungen.“

Wien, 1. Juni. Aus Regierungskreisen verlautet, der hiesige räumliche Gehalte habe den Auftrag erhalten, Kainoky vertraulich das Ergebnis der Konferenzen mitzuteilen, welche die bulgarische Regierung unter dem Vorsitz König Karls in voriger Woche über Rumänien Handelspolitik abhielt.

— Nach dem „Neuen Tageblatt“ werde Erzherzog Karl Ludwig diesen Sommer auch den russischen Hof besuchen, begleitet von seiner Gemahlin Maria Theresia, welche bekanntlich auf der Garezona in freundschaftlichem Verkehr steht.

— Der Minister des Innern hat das am 28. Mal v. J. für das „Berliner Tageblatt“ erlassene Verbot des Postbesitzes aufgehoben.

— Kaiser Franz Joseph hat den Truppenbesitz haben, welche während der letzten Zeit in den verschiedenen Streitgebieten in Verwendung standen, für ihre entschiedenen Aufreiter seine Anerkennung ausdrücken lassen.

— An dem Vetchenbegangnis des verstorbenen Selbzeugmeisters v. Koller in Baden nahmen außer dem Kaiser Franz Joseph mehrere Erzherzöge und Erzherzoginnen, der Herzog und der Erzprinz von Nassau, sowie der deutsche Militärattaché Theil. Der Kaiser hat der Wittve und den Kindern des Verstorbenen durch seinen General-Adjutanten schriftlich sein Beileid ausgedrückt.

Wien, 1. Juni. Eine hiesige Dolcorrespondenz meldet aus Eisen: Der Fabrikant Karl Krupp überreichte dem ungarischen Handelsminister einen Plan, betreffend den Bau eines die Donau mit dem Orientalischen Meere verbindenden Canals. Krupp fügte seiner Eingabe hinzu, die Bevölkerung Sibyllengarns wäre bereit, zur Durchführung dieses Werkes materielle Opfer zu bringen.

— Die „Korrespondenz“ meldet: Die Erzherzogin Marie Valerie (die jüngere Tochter des Kaisers Franz Joseph) verheiratet sich zwar mit einem Mitgliede des regierenden Hauses; dennoch hat in Folge allerhöchster Entschliessung auch sie vor ihrer Vermählung in Anwesenheit des Kaisers auf die Renunziation bezüglich ihres Erbfolgerechts zu leisten. Der kaiserliche Staatsakt der Renunziation findet, wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wird, am 16. Juni in Wien statt. Einen Tag später, am 17. Juni, findet in Wien die Renunziation der Erzherzogin Margaretha Clementine statt. Die Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie mit Erzherzog Franz Salvator wird am 31. Juni in Pest vollzogen. Der Tag der Vermählung der Erzherzogin Margaretha Clementine mit Prinz Albert Thurn und Taxis ist bisher noch nicht endgültig festgestellt, dürfte aber jedenfalls noch vor dem 31. Juni, und zwar im engsten Familienkreise entweder in der Kaiserlichen Hofkapelle oder in der Universitätskirche in Budapest stattfinden.

Wien, 1. Juni. Zur gestrigen Kammerdebatte, deren Resultat übrigens nicht unerwartet kam, seien noch folgende Details nachgetragen. Gleich zu Anfang der Debatte erfolgte ein überaus heftiger Zwischenfall. Der

Dichter Cavallotti hatte das Wort zu einer persönlichen Erklärung ergriffen und zwar unter heftigen Ausfällen gegen Crispi. Darauf entzog ihm die Regierungsmehrheit auf Antrag des Präsidenten der Kammer das Wort. Die Folge davon war ein heilloses Stambul. Cavallotti schenkte der Majorität die schönen Epitheta Schafe, Schweine, Kanallen, Fataken ins Gesicht. Nur mit äußerster Mühe brachten seine Freunde den aufgeregten Dichter zum Schweigen. Nachdem sich der durch diese Scene hervorgerufene tolle Lärm gelegt, erhob sich der frühere Staatssekretär Fortis, welcher erklärte, sein Austritt aus der Regierung sei einzig und allein deshalb erfolgt, um Crispi völlig freie Hand zu lassen; er sei nach wie vor der Freund Crispi's. Schließlich hielt Crispi selbst eine hochbedeutende Programmrede. Der Ministerpräsident vertheidigte seine Politik und erklärte, an seinem Programm habe er nach wie vor nichts geändert, er übernehme die volle Verantwortlichkeit für die Regierung. Er sei immer überzeugt gewesen, daß die Grundlagen der modernen Monarchie vollständigsten Einrichtungen sein müßten. Er sei glücklich darüber, daß jene alten Freunde, mit einigen Ausnahmen, heute ebenfalls diese Überzeugung hätten. Denjenigen, welche ihn des Widerspruchs beschuldigten, antwortete er, daß er allerdings innerhalb dreier Jahre Einiges gelernt habe, während Andere stets da stehen blieben, wo sie gewesen. Selbstverständlich dürften alle Parteien ihren Ideen Ausdruck geben, aber sie dürften dieselben doch nicht Anderen aufzwingen, und noch viel weniger dürfe der Staat außerhalb des Parlamentes die Propaganda von oben dulden und begünstigen, welche er für schädlich und gefährlich erachte. Die Beschuldigung der Ausübung diktatorischer Gewalt müsse er zurück; er habe stets die Überzeugung gehabt, daß im Interesse des Staates eine starke Regierung notwendig sei, ebenso wie ein starkes Parlament. Crispi erklärte sodann, daß er sich mit dem sozialen Problem befaße und allen seinen Eifer anwenden werde, um dessen Lösung herbeizuführen, um die Grundlagen der Regierung immer solider zu gestalten. — Italien müsse von dem christlichen Hochlande aus seinen Einfluß ausdehnen und seinen Handel entwickeln. — Die finanziellen Fragen befänden sich dank der neuen Leitung der Regierung vorgeschlagenen Maßregeln auf dem Wege glücklicher Lösung. Die Beziehungen Italiens zu allen Staaten Europas seien niemals so herzlich wie jetzt, sowohl zu Petersburg als zu Paris gewesen. — Er habe seine Pflicht gethan und erwarte nunmehr das Wort der Kammer; niemals werde er, um sich Stimmen zu erwerben, seine Vergangenen verunglimpfen.

Zum gestrigen Siege des Cabinets schreibt die „Tribuna“: „Der Sieg des Ministeriums bedeutet zugleich einen Sieg des Liberalismus.“ Das Cabinet könne den Wahlen vertrauensvoll entgegengehen. Die „Tribuna“, das Organ Vaccarini's, erklärt dagegen, angesichts der Meinungen in den Parlamenten eine allgemeine Konfusion ausgebrochen. Die getrige Majorität sei Resultat eines zwischen der Regierung und einer Anzahl von Deputirten abgeschlossenen Vertrages behufs gegenseitiger Rettung für jetzt und bei den Wahlen. Das getrige Bortum entbehre darum jeder politischen Bedeutung.

— In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte Crispi, er sei niemals vom liberalen Programm abgewichen und werde dasselbe auch in Zukunft hochhalten; darauf nahm die Kammer das von Vaccelli beantragte Vertrauensvotum mit 225 gegen 63 Stimmen an.

— In Folge Drängens der Feuilletonredakteure beauftragte der Papst den Münchener Nuntius, dem Prinzregenten

die auch trennen. Der kurze, süße Liebestraum muß ein Ende nehmen.“

„Nenne mir wenigstens Deine Gründe, damit ich sie widerlegen kann.“

„Ich bin jetzt nicht inlande Dir eine nähere Erklärung zu geben, aber der Ekelin Katharina's werde ich niemals mein Haus öffnen. Um meines — um Deines eigenen Friedens willen, entlasse ich.“

„Das kann ich nicht! Sie hat mein Wort und ich werde es nicht brechen!“

„Wilst Du ihr Deine Mutter opfern?“

„Darin wird es hoffentlich nicht kommen. Willige nur ein, Mädchen können zu lernen, und ihre unbeschreiblichen Rechte, ihr amüßiges, unglückseliges Wesen werden bald den Vorwurf heiligen.“

„Niemals!“ rief Erna mit befremdender Festigkeit. „Niemals!“ — Wenn Du von diesem Mädchen nicht lassen willst, so ziehe ich fort von Wien. An ihrer Seite kann ich Dich nicht sehen.“

In höchster Aufregung verließ sie das Zimmer, während Leo ihr erkaunt und bekümmert nachsah. So innig er seine Mutter liebte, so fest war er entschlossen, Mädchen heim zu führen. Noch an demselben Abend suchte er sie auf und hatte eine inbalschwerer Unterredung mit ihr, und als er geschieden war, sah sie lange mit schwermüthigen Augen und gefalteten Händen am Fenster und meinte das Herz müsse ihr zerpringen vor banger Seligkeit. Das sorglose, übermüthige Kind hatte sich in ein ernst und erwartungsvoll in die Welt blickendes Weib verwandelt. Doch auch ein bitterer Tropfen war in die Blut wohniger Empfindungen gefallen. Wo hatte ihr nichts beschwiegen, er meinte seiner künftigen Lebensgefährtin volle Aufmerksamkeit schenken zu sein. Mädchen liebte ihn mit der ganzen Glut ihrer jungen feurigen Seele und hätte in schwärmerischer Verehrung vor seiner Mutter nieder knien und ihr Kleid an die Lippen pressen mögen — und nun sah sie plötzlich zwischen sich und der Frau, welcher sie so gerne mit ehrenthüchlicher Bärtlichkeit genant wäre, eine Kluft aufgerissen, über die keine Brücke zu führen schien.

(Fortsetzung folgt.)

Das Rosenkloß.

Originalroman von Blanche Corony.

„Da wir auf diesen Punkt zu sprechen gekommen sind,“ fuhr Leo fort, „so will ich Dir auch eine Mitteilung machen, welche dich einigermaßen überraschen dürfte: ich habe ebenfalls bereits eine Wahl getroffen und hoffe, daß Du das liebliche Mädchen, welches mir die ersten, heiligen Empfindungen meines reinen Herzens weicht, gerne „Lächler“ nennen wirst.“

Erkaunt blühte Erna den Sohn an. „Dovon achte ich ja gar nichts,“ sagte sie ägernd. „Wer ist denn die junge Dame?“

„Ich lerne sie bei Hofrath Meinhardt kennen. Sie heißt Mädchen Arno und ist eine Pensionärin der Näthin von Hagen.“

„Mädchen Arno? Der Name ist mir ganz unbekannt. Wer sind ihre Eltern?“

„Sie besitzt keine Eltern mehr und wurde von ihrer Großmutter aufgezogen.“

„Sofentlich stammt sie aus einer feinen, vornehmen Familie.“

„Das wohl nicht; — aber deshalb ist mir das liebliche Mädchen nicht minder theuer und auch Du wirst ihr gerne Deine Arme öffnen.“

„Sedenfalls will ich Deinem Glück keine Hindernisse in den Weg legen, wenn ich auch über das Festhalten meines Planes ausdrücklich betheilt bin. Die Großmutter der jungen Dame gehet wohl dem Bürgerstande an?“

„Ja. — Du kennst sie übrigens. Es ist Katharina Miller, die Vorleserin des Rosenkloßes in Baden.“

Erna sprang auf und umfaßte mit beiden Händen die Reine des Stuhles. „Alles Blut war aus ihren Wangen gewichen. Willkürlich schlusslos starrte sie, unzulammenhängende Worte stammelnd, den Sohn an, welcher über ihr Aussehen ersprechend näher trat.“

„Du bist nicht wohl, Mama!“ rief er besorgt. „Söhne Dir Ruhe. Wir wollen dieses Gespräch zu anderer Zeit fortsetzen.“

„Nein, nein!“ erwiderte sie mit nöthiger Hast. „Es

ist gut, daß alles zur Sprache kam. — Wilst Du mir eine Bitte gewähren und schwere Sorgen von mir nehmen?“

„Wie sollte ich nicht? Gern werde ich mit Freunden alles thun, was Dich beruhigen kann.“

„So verpich mir, Mädchen Arno künftighin zu meiden. Du mußt ihr fern bleiben, jetzt und immer. Gib mir Dein Wort, daß Du es thun wirst.“

„Sein Blick verblüffte sich. „Was hast Du gegen Mädchen?“ fragte er.“

„Gegen sie nichts — aber gegen ihre Großmutter sehr viel,“ entgegnete sie, mit den Ringen spielend, die ihre weißen, zarten Finger schmückten. „Du darfst Dich diesem Mädchen nicht mehr nähern. — Wogu Hoffnungen nähern, die sich niemals erfüllen können? — Unübersteigliche Hindernisse stehen zwischen ihr und Dir. — Suche dem Schicksale nicht abzurufen, was es nicht gewähren kann — nicht gewähren wird.“

„Was nennst Du unübersteigliche Hindernisse?“ fragte er. „Wenn ich in ihr das Weib meiner Liebe erkannt habe, soll ich sie deshalb verlassen, weil sie ein einfaches Bürgermädchen ist und nicht über Reichthümer zu verfügen hat?“

„Sollen Standesvorurtheile mich leiten, wo es sich um das Glück meines Lebens handelt? — Niemals! — Gibt es wirklich Kämpfe zu bestehen, so würde es seg und unumänglich sein, ihnen aus dem Weg gehen zu wollen.“

„Nennst Du es auch seg und unumänglich, einem drohenden Abgrund auszuweichen?“

„Du träumst, Mutter!“

„Nein! — Ich sehe schwermüthig sich heran wälzen, wenn Du meinen lebenden Witten nicht nachgiebst. — Begreifst Du übrigens nicht selbst, daß die Ekelin der ehemaligen Wirthschafterin meiner Tante unumänglich Deine Gattin werden kann?“

„So heimliche Bedenken können mich nicht einen Augenblick lang schwanke machen.“

„Ueber niedere Pläne dieses Mädchens ließe sich ja hinweg sehen — aber es besteht ein anderes Hindernis.“

— Mädchen Arno kann Dir niemals angehören. Keine Macht der Erde vermag die Schranken nieder zu reißen,

Öffentliche Bekanntmachungen.

Die am 7. resp. 10. März. begonnenen öffentlichen, unentgeltlichen Schutzpocken-Impfungen in der hiesigen Stadt unter Leitung des königlichen Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Nief werden regimäßig

jeden Mittwoch um 3 Uhr Nachmittags in dem Turnsaale der neuen Bürgersehule in der Drehschloßstraße (ehem. Gallenerrain)

und jeden Sonnabend um dieselbe Zeit in dem Turnsaale der Bürgersehule in der Charlottenstraße No. 14 fortgesetzt.

- Bemerkung wird hierbei, daß
1. aus einem Hause, in welchem ansehende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Scharlach, Keuchhusten, Flecktyphus, Cholera, Typhus oder die natürlichen Pocken herrschen, Impfung zum allgemeinen Impftermine nicht gebracht werden dürfen
 2. Kinder zum Impftermine mit rein gewaschenen Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden müssen, sowie, daß
 3. auch nach dem Impfen auf möglichst große Reinhaltung der Impflinge zu sehen ist und
 4. jeder Impfling acht Tage nach erfolgter Impfung, also an dem darauf folgenden Mittwoch oder Sonnabend zu der festgesetzten Stunde zur Revision gestellt werden muß, widrigenfalls die Impfung als ungeschehen betrachtet wird und ein Pocken-Impfschein nicht erteilt werden kann.

Sollte ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht, nicht in das Impflocal gebracht werden können, so haben die Eltern oder deren Vertreter dieses spätestens am Terminstage dem Impfarzt anzuzeigen.

Halle a. S., den 31. Mai 1890.

Der Magistrat.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter dem Viehbestande der hiesigen Gemarkung, Thumstraße No. 24, die Lungenleiche ausgebrochen und das betreffende Gehöft unter Sperre gestellt worden ist.

Halle a. S., den 31. Mai 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Stechbrief

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Gustav Nöhler**, zuletzt in Halle a. S. geboren am 25. Dezember 1868 in Altleben a. S., welcher fähig ist, resp. sich verborgen hält, ist die Untersuchungs-Instanz wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften, in das nächste Gerichts-gefängnis abzuliefern und mit zu den Akten — S. 1681/90. — Nach-richt zu geben.

Halle a. S., den 30. Mai 1890.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 21 Jahre, Größe: ca. 160 m, Natur: unter-lecht, Haare: blond, Stirn: frei, Bart: rasirt, Augenbrauen: blond, Augen: blau, Nase: geradlinig, Mund: geradlinig, Zähne: vollständig, Stirn: rund, Gesicht: voll, Gesichtsfarbe: gelblich, Sprache: deutsch, Kleidung: verunreinigt, helles Jacket, blaue geflickte Hose, schwarze Weste, alte graue englische Stiefel mit schwarzen Bändern auf den Knien, graues Wadenband, halbfleischelblaue Handschuhe mit schwarzen Enden. Besondere Kennzeichen: an der Stirn eine Narbe.

Stechbriefs-Erledigungen.

Der gegen den früheren Versicherungsbeamten **Albert Goeppert**, angeblich aus Apolda, unterm 6. März 1886 erlassene und unterm 19. April 1887 erneuerte Stechbrief ist erledigt. (S. 707/86).

Halle a. S., den 26. Mai 1890.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

Der gegen den Sattler **Franz Bräuer**, zuletzt in Halle a. S. unterm 17. Mai d. J. erlassene Stechbrief ist erledigt. (S. 4058/89).

Halle a. S., den 21. Mai 1890.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

Verein für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt zur Beschäftigung brodbroder Arbeiter.

Nach dem Beschlusse des Vereinsvorstandes soll die siebente General-Versammlung des Vereins am

Mittwoch, den 11. Juni d. J. Abends 7 Uhr,

im Hotel Kaiserhof zu Wittenberg

abgehalten werden. An dem darauf folgenden Tage, Vormittags, findet eine gemeinschaftliche Besichtigung der Arbeiter-Colonie Seyda statt. Die Theilnehmer an derselben werden gebeten, ihre Theilnahme an der Fahrt nach Seyda dem Hotelbesitzer **Simon** im Kaiserhof zu Wittenberg, welcher die Beschaffung der erforderlichen Wagen übernommen hat, rechtzeitig anzuzeigen.

Gemäß § 11 des Vereins-Statuts vom 29. Mai 1884 werden die sämtlichen Mitglieder des Vereins zur Theilnahme an der General-Versammlung und an der Fahrt nach Seyda hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorsitzende, gez. von Diesl.

Tages-Ordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts für das Jahr 1889/90.
2. Renewal der 6 stammbuchmäßig ausstehenden Vorstandsmitglieder.
3. Debatte über die Vereinsrechnungen für 1887/88 und 1888/89.
4. Wahl der Revisoren zur Vorprüfung der Jahres-Rechnung für 1889/90.
5. Mitteilung über den Stand der Vereinsaffäre.
6. Feststellung des Haupt- und Colonie-Gelbes für 1890/91.
7. Beschlusfassung über vorzunehmende Bauten.
8. Besichtigung der Arbeiter-Colonie Seyda.

Gr. Landeslotterie schon Mittwoch!

1000 zur 3. M. (10 Pf. f. Porto, Liste unsonst), so lange der geringe Vorrath reicht, hater 8.50 M. Stgw. 120,000 M. 54,000, 16,500, 15,000 M. u. f. w. f. M. 3. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Jollette A. Gerloff, Nansen bei Berlin.

Hallenser Kakao

vollkommenstes Fabrikat, unübertroffen in Güte, Reinheit, Löslichkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit
Mk. 2,-, 2,20, 2,60, 3,-, 3,20 1/2 kg.

Schokoladenfabrik von **Fr. David Söhne.**
Geiststr. 1. Markt 19. Mühlweg- u. Wachererstrassen-Ecke.

Außerordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse der Drechsler, Böttcher, Stellmacher, Glaser etc.

Dienstag den 3. Juni 1890 Abends 8 Uhr im Hotel „zur Stadt Leipzig“, Marktstraße 18.

Z Tagesordnung: Verschiedene Vorschläge. Um zehnjährig. Erscheinen bittet Der Vorstand.

W. Ricks,

Grosse Ulrichstrasse 34, Ecke der alten Promenade, empfiehlt zu billigen Preisen:

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, Kragen, Manschetten, Chemisets, Taschentücher, Strümpfe, Parfümerien und Seifen.

Handschuhe werden sauber gewaschen.

Weimar-Lotterie.

Ziehung am 7.-10. Juni 1890
Loose à 1 Mk. in der Expedition dieses Blattes.

Von Mittwoch Mittag ab stehen seine Zette sowie große und kleine ungerne

Landschweine (engl. Rasse) zum Verkauf im Gasthof zum Goldenen Pfing in Halle.

Fr. Rolle & Fr. Rhaesa, aus Halle a. S. aus Nordhausen.

Sofort gesucht!

Wer legt ein großes mit neuen Walzen versehenes Dreh- rion für ein Mähe auf, gegen Abgabe von Weide? Zugabe der Aufstellung und Weiche mit D. I. 21648 bei Rudolf Mosse, Halle a. S.

Reelle Bedienung! Ein Revolver, 6 schüssig Cal. 7 m/m 6 Mark, 9 m/m 9 Mark.

Centralfeuerdoppellinten Teschins ohne Knall (Gewehrform) Cal. 6 m/m 8 Mk., Cal. 9 m/m 15 Mk.

Westentaschen - Teschins ohne Knall 4 Mark.

Patent - Luftgewehre ganz ohne Geräusch 25 Mark.

Patronen und alle Jagdstensilien in größter Auswahl. Zu jeder Waffe gibt es 25 Patronen gratis. Versand entgegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für jede Waffe übernehme ich volle Garantie. — Alle Waaren nehmen ich zum Umtausch bereitwilligst zurück. Umänderungen, Reparaturen etc. sauber und billig.

Preislisten gratis und franco. Georg Knack, Waffenfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 236/7.

Ein werthvolles Buch über die wahre Heilung von nervösen Erkrankungen, Schwächezuständen, Kränkheiten privater und discreter Natur etc. wird auf Verlangen Sendenden unentgeltlich zugesandt v. **S. Rummel**, Berlin S. O. Pradenstr. 10A

Verlag und Druck von R. Pfeiffermann in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Mühlstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Extrante ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbeziehung

80. Auflage. Wert 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Leise es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags- Magasin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhblg.

zweitausend Gänsefedern, wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und verpacke Postpakete 9 Pf. Netto à Mk. 1,40 per Pfund gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pom.

27000 bis 28000 Mark werden zur 1. Hypothek auf ein Grundstück zu leihen gesucht. Gefl. Off. u. R. L. in d. G. b. Bl.

2 große Tücher-Gobelbänke u. 1 Glaser v. 100 billige Stühle 20.

Ein Konwamm m. g. Handhbr. sucht Beschäftigung m. ich. Arbeiten auf halbe Tage.

Zu cur. in d. Exped. d. Tagebl. unter X, 200.

Schlinge sofort künftigen Tischler auf polirte Arbeit. H. Lampe.

Ersten Juli Wohnung zu vermieten, womit Hausmannsstelle in einem größeren Hause verbunden ist. Für erwerbsfähige Pensionäre passend. Off. unt. H. n. 791 bei Rudolf Mosse, Halle a. S.

H. Woh. in Preis v. 20-24 Zhl. wird sof. gesucht. Off. unter R. R. ind. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Vonder Reise zurück. Impfungen m. Kalbslymphe Mittwochs von 2-3 Uhr.

Dr. Eberius, Heinrichstr. 24. Dornkirchendor. Mittwochs den 4. d. M. Abends 8 Uhr Probe. Die Mitglieder werden gebeten vollständig zu erscheinen. Der Vorstand.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Curt Wiestmann in Halle. Hierzu 1 Beilage.

Walhallatheater

Direktion: Richard Hubert. Neues Programm!

Größen Ruth Lindström, Hulda Lindström, Amelia Jaeger, Marie Lindström, Ida Lindström, Schwedisches Damenquintett.

Herr L. Schäffer und Fräulein Anna Waldburg, Wiener Sings-Duettisten.

Herr Richard Pelzner, Salon-Humorist u. Charakteristiker.

Grosses Concert, ausgeführt von der Kapelle, unter Leitung des Capellmeisters Hans Hoehne.

Kaufföffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 1/2

Coloff. Gewinnchancen bietet die Vertheilung an einer Loose-Gewinnliste, welche jährlich Millionen verdienen kann, ebenfalls aber, selbst im ungünstigsten Falle, einige 1000 Mark gewinnend mäß. Näheres 30 Ziehungen, Verzug v. Montag 10 Mark — Prospekt vertheilt gratis.

Eugen Wieland, Berlin, Welle Allee Nr. 35.

Die Selbstschälte. Ein neues, leichtes, aber sehr dauerhaftes Material, welches sich für alle Arten von Holzwerkzeugen, Maschinen, Werkzeugen, etc. eignet. Preis 1/2 Mark pro Quadratmeter.

Ein Konwamm m. g. Handhbr. sucht Beschäftigung m. ich. Arbeiten auf halbe Tage.

Zu cur. in d. Exped. d. Tagebl. unter X, 200.

Schlinge sofort künftigen Tischler auf polirte Arbeit. H. Lampe.

Ersten Juli Wohnung zu vermieten, womit Hausmannsstelle in einem größeren Hause verbunden ist. Für erwerbsfähige Pensionäre passend. Off. unt. H. n. 791 bei Rudolf Mosse, Halle a. S.

H. Woh. in Preis v. 20-24 Zhl. wird sof. gesucht. Off. unter R. R. ind. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Vonder Reise zurück. Impfungen m. Kalbslymphe Mittwochs von 2-3 Uhr.

Dr. Eberius, Heinrichstr. 24. Dornkirchendor. Mittwochs den 4. d. M. Abends 8 Uhr Probe. Die Mitglieder werden gebeten vollständig zu erscheinen. Der Vorstand.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Curt Wiestmann in Halle. Hierzu 1 Beilage.